

## Eine neue *Metamasius*-Art (Col. Curc. Rhynchoph.) aus Espirito-Santo (Brasilien) in der Coleoptera-Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien

(11. Beitrag zur Kenntnis der Curculionidae)

Von FRIEDRICH JANCZYK <sup>1)</sup>

Manuskript eingelangt am 7. Mai 1975

*Metamasius saecularis* nov. spec.

Kopf halbkugelförmig, Stirn mit kurzem, medianem Längseindruck, Augen groß, oval, aus der Wölbung des Kopfes nicht vorspringend, an der Unterseite einander stark genähert, an der Oberseite eine halbe Rüsselbasisbreite von einander entfernt, die Augenrandung spitz zusammenlaufend. Rüssel im ersten Viertel bis zur Fühlerinserktion halb so breit wie der Kopf, über den Fühlerfurchen wenig ausgebaucht, dann zur Rüsselmitte konisch verengt, von da an halb so breit wie die Rüsselbasis, parallel, erst an der Rüsselspitze etwas verbreitert. Rüssel stark gebogen, beim ♀ durchgehend gleichmäßig gerundet, beim ♂ oberhalb der Fühlerfurchen und zwischen 3. und 4. Viertel leicht rund geknickt erscheinend. Rüssel beim ♂ mit kahlem, wenig erhabenem, jederseits von einem Schuppenstreifen begleitetem Mittelkiel, der fast von der Basis bis zum dritten Viertel reicht, beim ♀ ab der konischen Verengung nach dem ersten Viertel zur Gänze kahl. Fühlerfurchen sehr kurz, am Ende des ersten Viertels an der Unterseite gelegen, daher von oben nicht sichtbar. Fühlerschaft hinter der Mitte der Fühlerfurchen inserierend, den Augenhinterrand um etwa ein Viertel der Länge überragend, kaum merklich gebogen, etwas kürzer als Geißel und Keule zusammen. 1. Geißelglied birnenförmig, 2. Glied konisch, kürzer und schmaler als das erste, 3. bis 6. Geißelglied je etwa um ein Drittel breiter als lang, das folgende jeweils etwas breiter als das vorhergehende, Fühlerkeule so lang wie das 3. bis 6. Geißelglied, zweieinhalb mal so breit wie das 6. Glied, Keulenspitze dicht, gelb tomentiert, von der untomentierten Keulensbasis scharf getrennt. Die Fühlerglieder sowie die Keulensbasis mit je einem Ring schütter stehender, spitzer Haare, die Keulenspitze etwas dichter mit ebensolchen Haaren versehen, die hinteren Geißel-

<sup>1)</sup> Anschrift des Verfassers: Dr. Friedrich JANCZYK, 2. Zoolog. Abteilung, Naturhistorisches Museum in Wien, Burgring 7, Postfach 417, A-1014 Wien.

glieder mit weniger und kürzeren Haaren, als die vorderen Glieder und die Keule.

Halsschild im Verhältnis 13 : 9 länger als breit (3,25 mm Länge, 2,25 mm Basisbreite), zum Vorderrand gerundet verengt, der Vorderrand ventral und an den Seiten durch eine seichte, jedoch scharfe Furche kragenartig abgesetzt, oberseits im hinteren Drittel in der Mitte und an den Hinterecken seicht eingedellt, die Seitenränder in den hinteren zwei Dritteln rund gekantet. Unregelmäßig und schütter mit großen Tomentpunkten besetzt, in der Mediane und in den Hinterecken kleinere Punkte. Grundfärbung rotbraun, oberseits in der Mediane und beiderseits davon je ein schwarzer Längsstreifen, der mittlere vom Vorder- bis zum Hinterrand reichend und in der Längenmitte etwas verbreitert, die seitlichen den Vorderrand nicht erreichend, daselbst auf die Seiten nach unten abbiegend und doppelt so breit fast bis zum Hinterrand zurückführend, die Unterseite zur Gänze schwarz, von den schwarzen Seiten durch einen schmalen, nicht bis zum Hinterrand reichenden rotbraunen Streifen getrennt.

Schildchen länglich dreieckig, zweieinhalb mal so lang wie breit, die Spitze leicht abgerundet, die Basis schwarz, nur die Hinterspitze heller. Flügeldecken im Verhältnis 20 : 13 länger als breit (5,00 mm Länge, 3,25 mm größte Breite an den Schulterbeulen), Vorderrand nach hinten zur Mediane gerundet, in der Höhe des dritten Zwischenraumes etwas vorgezogen. Von den 10 Punktzeilen der Decken ist die zweite und dritte, sowie die vierte und fünfte etwas weiter voneinander entfernt als die übrigen. Der dritte und fünfte, etwas breitere Zwischenraum ist mäßig gerundet erhaben, der siebente bis neunte Zwischenraum bildet im vorderen Fünftel der Decken die deutlich erhabene, längliche Schulterbeule, der neunte Zwischenraum ist hinter der Schulterbeule beginnend bis fast zum Deckenhinterende deutlich kantig erhaben, der zehnte Zwischenraum nur bis etwa zur Deckenmitte gerundet erhaben und dann bis zum Hinterende verflacht. Die zehnte Punktzeile endet noch vor der Mitte der Deckenlänge. Decken oberseits nur schwach gerundet, der neunte und zehnte Zwischenraum, besonders im Bereich der Schulterbeule und dahinter bis etwa zur Mitte, stärker nach unten abfallend. Der vierte, siebente und achte Zwischenraum gehen am Deckenhinterende ineinander über, der fünfte und sechste enden bedeutend früher und erreichen nicht das Deckenende. Im Bereich des Deckenendes treten der vierte bis achte Zwischenraum aus der Flügeldeckenwölbung erhaben gerundet vor. Grundfärbung rotbraun, der dritte Zwischenraum in der vorderen Hälfte und im hinteren Viertel schwarz, der vierte und fünfte Zwischenraum vor der Mitte etwa im zweiten Viertel mit einer halbmondförmig gerundeten schwarzen Makel, der fünfte Zwischenraum außerdem im ersten und vierten Fünftel schwarz, der siebente zur Gänze, der neunte mit Ausnahme des zweiten Fünftels, der zehnte hinter der Schulterbeule und im mittleren Fünftel schwarz.

Mesosternum zur Gänze schwarz, mit wenigen groben Tomentpunkten, Metasternum ebenfalls schwarz, mit etwas feineren Tomentpunkten, der auf-

steigende Seitenteil mit schwarz umrandetem, verwaschen rotbraunem Längsstreifen. Das dreieckige Episternum und die längliche, an der vorderen Ober- und hinteren Unterecke abgerundete Epimere der Mittelbrust, sowie das langgestreckte Episternum der Hinterbrust rotbraun mit deutlich schwarzer Randung. Die Hinterleibssternite schwarz, schütter mit weniger groben Punkten besetzt. Sie tragen unter dem Oberrand je einen unregelmäßigen rotbraunen Fleck. Das letzte Hinterleibstergit von den Flügeldecken nicht bedeckt, dreieckig, am Ende abgerundet, vorne und beidseitig mit groben, je ein Haar tragenden Punkten, dem Ende zu in der Mediane gekielt erhaben und unregelmäßig mit dichten Büscheln von Schuppenhaaren besetzt, die je in einem längeren Haar enden.

Schenkel ungezähnt, leicht geschwungen, dunkelrotbraun, mit mehr oder minder großen Tomentpunkten besetzt, die Mittel- und Hinterschenkel an der Unterseite schwach, kaum merklich gekielt, mit einem dichten Saum aus kurzen, hellen Härchen besetzt, dazwischen schütter mit längeren, hellen Haaren. Schienen leicht gekrümmt, oberseits dreikielig, unterseits mit zwei Kielen, dieselben mit Säumen aus kurzen Dornen besetzt, das letzte Dornenpaar stark verlängert, so lang wie die mäßig gekrümmte Endklaue der Schiene. Endglied der Tarsen mit einem Paar nicht verwachsener, leicht gekrümmter Klauen.

1 ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus); 1 ♂, 1 ♀ (2 Paratypen), alle aus Espirito-Santo, Brasilien, ex Coll. FRUHSTORFER. Alle vier Exemplare befinden sich in der Coleoptera-Sammlung des Naturhistorischen Museums Wien.

Aus der Verwandtschaft des *Metamasius ensirostris* GERM. und des *M. hemipterus* L., von denen sich die Art vor allem in der Zeichnung der Flügeldecken deutlich unterscheidet, während der Halsschild annähernd ähnlich der vorgenannten Arten gezeichnet ist.

Ich erlaube mir, diese Art anlässlich des hundertjährigen Jubiläums des Naturhistorischen Museums im Jahre 1976 *Metamasius saecularis* nov. spec. zu benennen.

#### Literatur

- HERBST (1795): Natursyst. Ins. Käf. VI, p. 9, t. 60, f. 4.  
 FABRICIUS (1801): Syst. Eleuth. II, p. 433.  
 OLIVIER (1807): Ent. V, Nr. 83, p. 86, t. 1, f. 4, t. 16, f. 4b.  
 GYLLENHAL (1838): in SCHÖNH. Gen. spec. Curc. IV, 2, p. 892.  
 HORN, G. (1873): Proc. Amer. Phil. soc. 13, p. 408, 410.  
 LECONTE (1876): Proc. Amer. Phil. Soc. 15, p. 331.  
 CHAMPION (1909—1910): Biol. Centr.-Amer. Col. 4/7, p. 103, 106, t. 5, f. 10, 10a.  
 BLATCHLEY, W. S. & C. W. LENG (1916): Rhynchophora of North Eastern America. — p. 547. — The Nature Publishing Company, Indianapolis.  
 CSIKI, E. (1936): Rhynchophorinae. — in: Col. Cat., W. Junk, S. Schenkling, Pars 149.